

29.04.2007. Am Inn entlang über die österreichische Grenze. Die Strecke ein Genuss für Geist und Seele. Der Körper indes kämpft weiter: Füße und Gesicht – sonnenverbrannt. Ein Hut? Nein! Ego steht dazwischen, singt Psalm 121: „... bei Tag wird dir die Sonne nicht schaden noch der Mond in der Nacht.“ In Schärding Heilige Kommunion außerhalb der Messe. „Wenig feierlich, Herr: Tabernakel auf, Hostie raus, Mund auf, Hostie rein. Kaum eine Minute. Weder Gebet noch Innehalten – als hätte ich nach einem Minzblatt gefragt, statt nach Dir.“

Am frühen Nachmittag in Suben. Freie Natur. Wunderbare Schlafplätze links und rechts der Schotterstraße entlang, auf der ich gehe, „... schon klar, Herr, ich hab’ Dir mein Wort gegeben – nicht generell draußen, werde nach Schlafplatz fragen.“ Wenige Meter weiter eine Klosteranlage.

„Hallo, ich bin Rompilgerin, haben Sie vielleicht einen Schlafplatz für die Nacht für mich?“, frage ich den Mann, der da hinter dem verschlossenen Eingangstor des Klosters steht, ohne zu registrieren, dass der Mann in Uniform steht und jedes Fenster am Gebäude vergittert ist.

Lachend gibt er zurück: „Hier kommen Sie nur rein, wenn Sie was angestellt haben – das hier ist kein Kloster mehr, sondern ein Gefängnis.“

„Autsch! ... Aber du hast mich hierhergeschickt, Herr! ... Und wieso auch nicht?“ ... „Ah verstehe, aber vielleicht geht es ja auch ohne Delikt? In einer Zelle schlief ich lang nicht mehr ...“

Der Polizist lacht: „Nein! Geht wirklich nicht. Aber laufen Sie nur weiter, dann treffen Sie auf das Gemeindezentrum – da sind Sie dann richtig.“

„Herr, wer außer dir bestimmt eigentlich, wo einer richtig ist und wo nicht? Uns fehlt es schlicht an Flexibilität, nicht wahr?“

Das Gemeindezentrum. Florian, ein junger Priester, öffnet mir weit die Tür.

„Also das tut mir ja richtig leid, sonst gerne, aber das Haus ist voll mit Firmkindern ...“

Das ist nicht zu überhören und auch zu sehen, sie springen überall im Haus herum.

Kurz überlegt Florian: „Andererseits, eine Rompilgerin kommt mir jetzt gerade recht. Würden Sie den Kindern von sich erzählen?“

„Ja, klar! Das mach ich gern.“

Durchgängig einen packenden Nachmittag und Abend verbracht, mit den Firmkindern, Florian und den Helfern. Viel erzählt, viel erfahren, viel gelacht und mindestens ebenso viel auch gegessen – selbstgebackenes Brot vom Grill und Gemüse. Florian ist mir ein tief spiritueller Priester.

Im Zentrum ist ernstlich jeder freie Platz belegt, das habe ich gesehen. Doch Florian will helfen, und so findet er diese Lösung für mich:

„Im Pfarrbüro steht eine Sitzcouch, darauf könntest du schlafen die Nacht, aber es gibt keine Decken

oder Ähnliches, wäre das in Ordnung für dich?“
„Aber ja!“, freue ich mich – für ihn.

Die Couch ist knochig alt, das Büro unangenehm kalt, jeder Schlafplatz unter freiem Himmel wäre mir komfortabler – und doch, um nichts in der Welt hätte ich diese Couch verlassen. Das vollkommene Opfer des Priesters ließ sie mir zum schönsten Ort der Welt werden:

„Hab Dank, Herr, für diesen schönen Tag! Für diese Jungen und Mädchen, die noch so unverdorben sind – so offen, deine Welt zu erobern, so wissbegierig. Und niemals weiche dein Friede von Florian, Herr, den du zum Priester geweiht hast.“